Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. Pf

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf

Nr. 133. Sonnabend, den 11. Juni 1887.

Vor dem Reichsgericht

in Leipzig beginnt nächsten Montag, wie früher schon mitgetheilt, ein Prozeß gegen acht Angehörige des Reichslandes wegen Hochverraths. Es handelt sich zum Theil um Männer, die bis zu ihrer Verhaftung in ihrer Heimath einer sehr angesehenen Stellung sich erfreuten, ihr reiches Auskommen hatten, und es wahrhaftig nicht nöthig gehabt hätten, sich in Conspirationen gegen das deutsche Reich einzulassen. Die Einzelheiten der Anklage wird erst der Beginn der Verhandlung selbst bringen; sie könnten auch jetzt noch mitgetheilt werden, da eine vorzeitige Veröffentlichung der Anklageschrift gesetzlich verboten ist. Die acht Angeklagten sind Mitglieder der Pariser Patriotenliga gewesen, jener ersten französischen Revanche-Gesellschaft, deren langjähriger Präsident der berüchtigte Agitator Paul Déroulède gewesen ist. Eine Mitgliedschaft der Pariser Patriotenliga bedeutet einen Kampf gegen das deutsche Reich bis aufs Messer, denn in den Satzungen der Liga heißt es wörtlich: „Die Patriotenliga hat zum Zweck die nochmalige Durchsicht des Frankfurter Vertrages, die Wiedererstattung Elsaß-Lothringens an Frankreich. Alle ihre Mitglieder verpflichten sich, durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel die vollständige Wiederaufrichtung des Vaterlandes (Frankreichs) unabläßig zu erstreben und die Ideen der Liga zu verbreiten und zu vertheidigen.“ Die Patriotenliga erstrebt also ganz offen die Losreißung Elsaß-Lothringens vom deutschen Reiche durch den Krieg; denn daß die Reichlande für gute Worte und ein paar Millionen zurückerstattet werden könnten, daran denkt doch in der That von den Mitgliedern der Patriotenliga Niemand. Wer innerhalb des deutschen Reiches sich zu dieser Verbindung bekennt, mit ihren Zielen einverstanden ist und die Errichtung derselben durch Wort und That erstrebt, treibt also Hochverrath, den das Gesetz mit ganzer Strenge bedroht.

Im Gegensatz zu früheren Hochverraths-Prozessen hat das Reichsgericht beschlossen, den gegenwärtigen gegen die acht Elsaß-Lothringer in öffentlicher Sitzung zu verhandeln. In den letzten Prozessen waren die Verhandlungen nicht öffentlich; allerdings hatte es sich bei denselben hauptsächlich um militärische Verräthereien gehandelt, die bei dem jetzigen Prozeß kaum so sehr hervortreten werden. Der eigentliche Grund für die Oeffentlichkeit der Sitzungen aber ist wohl, einmal Deutschland und ganz Europa zu zeigen, welches Treiben die Franzosen im deutschen Reichslande entwickeln. Wie bekannt, haben in den letzten Monaten in Elsaß-Lothringen verhältnißmäßig zahlreiche Verhaftungen wegen Hochverraths stattgefunden, und zwar sind dieselben nicht eitlem Mißtrauen entsprossen, sondern wirklichen Thatsachen, was dadurch belegt wird, daß die Mehrzahl der Arrestanten ihre Schuld eingestanden hat. Die militärischen Verräthereien haben ihr Schlimmes; aber nicht minder ernst sind verrätherische Wühlereien, wie sie die Patriotenliga treiben läßt. Da wird die Bevölkerung systematisch gegen das deutsche Reich aufgehetzt; die schlimmsten Schilderungen werden gegeben, um nur gar keine Neigung für das neue, alte Vaterland auftreten zu lassen. So etwas kann und darf sich kein Staat gefallen lassen, und gipfeln diese Agitationen gar in directen Bestrebungen, das deutsche Reich zu vernichten, denn nur in diesem Falle kann Frankreich Elsaß-Lothringen zurückerlangen, dann muß im Interesse des Ganzen der Einzelne die volle Schwere des Gesetzes fühlen.

Die Hochverrathsprozesse sind leider Gott's bei uns nur zu häufig, und leider, leider finden sich auch immer wieder Deutsche, die für Geld ihr Vaterland verrathen. Der Kieler Redacteur Prohl und der Straßburger Botenmeister Brückner hatten sogar 1870/71 das Eiserne Kreuz bekommen. Die goldene Schlange aber, die all' dies Unheil angerichtet, lauert in Paris; fast alle Verhandlungen in Hochverrathsprozessen vor dem Reichsgericht beweisen haarscharf, daß die Verrätherei im Interesse Frankreich's geschieht, daß von Paris aus das große Spionennetz gehandhabt wird. Und trotz dieser schlagenden Beweise schreien die Franzosen immer wieder über deutsche Spione, hüllen sich in das Kleid der verfolgten Unschuld. An diese Heucheleien glaubt außerhalb Frankreichs Niemand mehr, aber wer in solchen Dingen im Recht ist, kann es der Welt nicht oft genug beweisen. Die französische Regierung will nach ihren Worten den Frieden; im Lande aber besteht eine anerkannte Kriegspartei, die bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit ihre Stimme erhebt. Darum ist der neue Prozeß vor dem Reichsgericht nicht allein von Deutschem, sondern von europäischem Interesse, er wird zeigen, wo die Ruhestörer Europa's ihren Sitz haben.

Tagesschau.

Thorn, den 10. Juni 1887.

Ueber das Befinden des **Kaisers** verlautet: Auch in der Nacht zum Donnerstag war der Schlaf wiederholentlich gestört. Die Reizung der Augen geht aber zurück. Mittags um 12 Uhr erhob sich der Kaiser und empfing den Besuch des Kronprinzen, der von Potsdam nach Berlin gekommen war, und war dann noch einige Zeit im Arbeitszimmer thätig. — Im Laufe der letzten Untersuchung des Kehlkopfleidens des Kronprinzen hat der Dr. Mackenzie aus London im Beisein der deutschen Aerzte Professor Gerhardt, von Bergmann, Toboldt, des Leibarztes Dr. Wegner und der Frau Kronprinzessin einen operativen Einschnitt gemacht, der indessen von einer so geringen Bedeutung ist, daß die Abreise des Kronprinzen nach England auf den 13. festgesetzt ist. Der Kronprinz wird auf einem Landgute in der Nähe von London Wohnung nehmen und auch von seinem Leibarzte und dem Professor Dr. Gerhardt begleitet sein. Die Operation ist völlig geglückt. Der Erfolg derselben erzielte eine überaus günstige Wirkung auf den Gemüthszustand des hohen Patienten, da die Möglichkeit, das Leiden durch innere Operationen zu behandeln, nunmehr nachgewiesen sei. Sollte die Wucherung nicht wieder zunehmen, so würde auch kein weiterer Eingriff nöthig sein. Der Kronprinz berichtete persönlich seinem kaiserlichen Vater über die Operation, der beste Beweis, daß sie nicht bedenklich gewesen sein kann.

Die telegraphisch schon erwähnte Erklärung der Koburger Zeitung lautet: Die Fabel einer späteren Vereinigung der Herzogthümer **Koburg-Gotha und Meiningen** und Erhebung derselben zu einem Großherzogthum ist neuerdings auch in der „Neuen Preußischen Zeitung“ journalistisch verwerthet worden. Wir haben schon zum Oefteren das scurrile Project nach Verdienst gewürdigt und brauchen nicht von Neuem nachzuweisen, daß allein schon die hausgesetzlichen Bestimmungen ein derartiges Arrangement ganz ausschließen.

Der **Reichsanzeiger** veröffentlicht das Gesetz betr. die Feststellung von Anforderungen für Volksschulen, sowie den zwischen Preußen und Waldeck abgeschlossenen Staatsvertrag betr. die Verwaltung des Fürstenthums.

Die **bayerische Militärverwaltung** bildet die Festung Ingolstadt immer mehr zu einem befestigten Lager aus. Jetzt wird bereits das 13. Fort gebaut, das zwei Wegestunden von der Festung entfernt liegt.

Die Berliner **medicinische Gesellschaft** hat sich mit 168 gegen 164 Stimmen für ein gesetzliches Verbot der gewerbsmäßigen Kurpfuscherei ausgesprochen.

Kaiserliches Mißfallen. Der Köln. Ztg. wird aus **Petersburg** gemeldet: Es heißt jetzt, daß die bereits angeordnete Verabschiedung von Saburow und Tatitschew, welche Dokumente gegen Deutschland publicirt hatten, dahin abgeändert wurde, und zwar auf dringende Vorstellungen von einflußreicher Seite, daß den Beiden das kaiserliche Mißfallen ausgesprochen wurde. — Die „Seite,“ welche sich für alle Deutschfeinde verwendet, scheint wirklich sehr einflußreich zu sein.

Das braunschweigische Staatsministerium hat dem Herzog von **Cumberland** das vom verstorbenen Herzog Wilhelm ererbte Jagdschloß Todtenrode, drei Stunden von Blankenburg belegen, für 40000 Mark abgekauft.

Dem **Proteste** der deutschen Spinner und Weber gegen eine höhere Verzollung ausländischer Wolle haben sich jetzt auch die Hutfabrikanten angeschlossen.

Zum neuen **Landesverrathsprozeß** in Leipzig verlautet der „Post“ zufolge aus sicherer Quelle, daß von der Reichsanwaltschaft sofort nach Eröffnung der Verhandlung am 13. Juni der Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gestellt werden wird und durchaus kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß der Reichsgerichtssenat diesem Antrage nicht stattgeben werde.

In **Sonneberg** bei Coburg sind etwa 80 Socialdemokraten aus der evangelischen Landeskirche ausgeschieden.

Der Zeitpunkt der Verkündigung des neuen **Branntweinsteuergesetzes,** so schreibt die „Freis. Ztg.“, hat durch die am Mittwoch angenommenen Commissionsbeschlüsse eine große Bedeutung erlangt, in sofern als vom Tage der Verkündigung ab sämmtliche Brennereien bis zum 1. October in ihrer Production

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(62. Fortsetzung.)

Neville zögerte einige Sekunden, ehe er weiter sprach. Erwartete er eine Frage ihrerseits? Wenn das der Fall war, so sollte es vergeblich sein. Sie sah ihn nur überrascht an, sichtlich seiner ferneren Mittheilungen harrend.

So fuhr er fort:

„Mein Morgenbesuch hat im Grunde eigentlich mehr Dir, als mir gegolten, Barbara!“

Er sprach vollkommen ruhig; wollte er doch um keinen Preis sie ahnen lassen, was er erduldete.

„Mir?“ wiederholte sie, und Neville Hatton gewahrte, daß die Hände, welche ihr im Schoße ruhten, sich fest in einander preßten.

„Ja, Dir!“ Und indem er ihre Rechte erfaßte, fuhr er fort; „Ich wünsche Dich nicht zu beunruhigen, Barbara, und ich bin überzeugt, daß auch ihm solche Absicht fern liegt. Aber ich muß Dich trotzdem bitten, mir geduldig zuzuhören, denn ich glaube, daß in Deinem Herzen kein Groll gegen ihn mehr Raum hat. Als ich schon einmal diesen Punkt berührte, da sagtest Du, daß er recht gethan habe, zu handeln, wie es geschehen sei. Er denkt anders darüber und bereut sein Benehmen aus ganzer Seele. Du hast ihm verziehen, Barbara?“

„Ja, o, ja!“

„Willst Du ihm das selbst sagen, mein Kind?“

Sie schnellte von ihrem Sessel auf, wie magnetisirt.

„Er ist hier?“ stieß sie aus.

„Ja, und er wünscht innig, Dich zu sprechen, von Deinen eigenen Lippen zu vernehmen, daß kein Groll gegen ihn in Deinem Herzen lebt. Er möchte Dir selbst sagen, was Du bei seinem Anblick nur zu deutlich erkennen wirst, wie er gelitten hat durch die Trennung von Dir, Er möchte Dich um Deine Verzeihung anflehen, welche Du ihm, ich bin dessen gewiß, gern gewähren wirst!“

Barbara starrte ausdruckslos vor sich hin.

„Ich kann ihn nicht sehen!“ flüsterte sie. Fordere es nicht von mir. Ich grolle ihm nicht, ich habe nicht das Recht, ihn zu grollen. Aber ich kann ihn nicht sehen, — ich kann es nicht!'

„Warum nicht?“ fragte Neville leise.

„Es giebt nichts, was er mir zu sagen hätte!“ rief sie in sichtlicher Unruhe, indem sie die Hände in einander preßte. „Wir brauchen einander nicht zu sprechen. Fürwahr, ich habe genug gelitten. Bitte ihn darum, mich zu schonen!“

Die fürchterliche Abschiedsscene von einst, stand mit erschreckender Deutlichkeit vor ihrer Seele.

Sie entsann sich, wie sie sich an Eberhard angeklammert, wie sie um sein Erbarmen, um seine Liebe gefleht hatte. Und sie entsann sich, wie er sie von sich gestoßen, wie er sie mit ihrer Qual allein gelassen. Sie wußte, daß in jener Stunde die Liebe für ihn auf immer in ihrem Herzen erstorben war.

Ja, er war ihr einst theuer gewesen, aber doch nicht so, wie sie eine Zeit hindurch geglaubt. Sie hatte ihm niemals jene Neigung entgegengebracht, welche sie für den ernsten, stolzen Mann empfand, der ihr jetzt gegenüberstand. Für ihn, das fühlte sie nur zu deutlich, würde ihre Liebe währen, so lange ihr Herzschlag dauerte. Und war sie auch hoffnungslos und unerwidert, sie, einzig sie allein konnte und sollte der Leitstern ihres ganzen, künftigen Lebens bleiben.

Die beiden Männer — jener vor ihr, der sie forschend beobachtete, und jener andere, stille Lauscher hinter der Portiére, — standen wie auf Nadeln.

War ihr Stolz so groß, daß ihre Liebe dagegen in Nichts versank? Würde sie ihn jetzt von sich weisen, weil Eberhard's Empfindung ihr gegenüber in einem furchtbaren Augenblick ins Schwanken gerathen war? Würde, wo nun Alles zwischen ihnen wieder gut werden konnte, ihr Stolz neue Hindernisse aufthürmen?

Es hatte Neville große Ueberwindung gekostet, der Bitte des Grafen von Keith nachzugeben und dessen Angelegenheit bei Barbara zu führen. Da er jedoch die Mission einmal übernommen, so wollte er auch ein ehrlicher Abgesandter sein.

Das zitternde Mädchen aber ahnte nicht, was in der Brust dieses Mannes vor ihr stritt, wie sein Herz blutete, während er für einen Anderen um jene Gabe flehte, die zu besitzen sein eigenes Lebensglück ausgemacht haben würde.

„Eberhard's einzigster Wunsch,“ hob er sanften, überredenden Tones wieder an, „ist der, Dich glücklich zu sehen Er ist gut und edel, er liebt Dich innig. Vergiß, was geschehen ist, und laß Alles zwischen Euch wieder so werden, wie es einst gewesen ist!“

Sie schauderte bei dem bloßen Gedanken an eine solche Möglichkeit. Der Tod selbst würde ihr leichter erschienen sein, als das.

Wieder faßte Neville nach ihren Händen. Sie waren jetzt brennend heiß, während sie noch unmittelbar zuvor eisig kalt gewesen.

„Liebes Kind,“ bat er herzlich, „sprich offen zu mir, so wie Du mit jenem Markus in den glücklichen Tagen der Vergangenheit geredet haben würdest, welche nun so unendlich weit hinter uns zu liegen scheint. Du hast damals kein Geheimnis vor mir gehabt, Barbara. Habe es auch jetzt nicht. Mag auch mein Name verändert sein, so bin ich doch immer der gleiche Mann, dem Du damals vertrautest. Und Du bist mir heute eben so theuer, wie Du mir in jener Zeit gewesen bist, — ja, wenn möglich, noch theurer!“

Des Mädchens Herz blutete, während sie diesen Worten lauschte. Wie sehr liebte sie ihn. Wie gut und treu war er! Wäre er an der Stelle von Eberhard Keith gewesen, er würde sie schwerlich aufgegeben haben wegen der Schmach, welche an ihrer Herkunft haftete. Nein und tausendmal nein, er würde es niemals über das Herz gebracht haben!

„Was willst Du, das ich thue?“ fragte sie mit matter Stimme.

„Ich möchte, daß Du ihn siehst, daß Du ihm gestattest, sich zu rechtfertigen, daß Du ihm antwortest, wie Dein Herz und nicht wie Dein Stolz es Dir eingiebt!“

beschränkt werden sollen auf drei Viertel desjenigen Betrages, welchen sie in derselben Jahreszeit im vorigen Jahre gebrannt haben. Außerdem tritt mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes der erhöhte Zoll und die Uebergangsabgabe in Kraft. Es ist anzunehmen, daß die Mehrheit des Reichstages und die Regierung den Termin für diese Verkündigung möglichst beschleunigen werden. Wenn am künftigen Montag die zweite Berathung des Gesetzes im Plenum des Reichstages beginnt, so kann die dritte Berathung frühestens am Freitag nächster Woche erfolgen. Die Verkündigung des Gesetzes ist daher frühestens in der Zeit zwischen dem 18. und 20. Juni zu erwarten.

Die neue russische Zollerhöhung für **Kohlen und Coaks** ist am Donnerstag in Kraft getreten. Der bisherige Zoll ist verdoppelt worden.

Der Pariser Gemeinderath, um dessen Resolutionen sich freilich Niemand in Frankreich kümmert, hat ein Tadelsvotum gegen den Polizeipräfecten, die Minister des Innern und der schönen Künste beschlossen, da diese als verantwortlich für den Opernbrand anzusehen seien. Zugleich beschloß der Gemeinderath, den Theatern und Konzertlokalen von Paris eine letzte Frist von drei Monaten zuzusetzen, nach welcher die Gasleuchtung durch elektrisches Licht ersetzt sein muß. Wenn die Theaterdirectoren sich nur dazu ohne Prozesse verstehen. — Aeußerste Sparsamkeit schärft die Finanzlage dem französischen Ministerium mehr und mehr ein. In den jetzt verflossenen Monaten des Jahres ergeben die Staatseinnahmen einen Ausfall von 21 Millionen gegen den Voranschlag. Das will erst wieder eingebracht sein. — Der Intransigeant erzählt, die Verwaltung des Pariser Officierkasino's habe gleich nach der Ministerkrisis Boulangers Büste aus demselben beseitigen lassen. — Am Mittwoch wurden die Leichen von Thiers und seiner Frau aus den provisorischen Begräbnißstätten in die besonders errichteten Monumentalgräber übergeführt. — Die Rolle der französischen Krondiamanten ist noch nicht ganz ausgespielt. Mehrere der Pariser Goldschmiede, welche einen Theil derselben ersteigert haben, stellen sie nun in ihren Schaufenstern aus, mit dem Auktionszettel daneben. Ueberhaupt ist gegenwärtig der Markt mit Diamanten und Edelsteinen ungewöhnlich reichlich versehen. Es haben in den letzten Jahren ungewöhnlich viel Juwelenversteigerungen stattgefunden und die Preise sind deshalb verhältnißmäßig niedrig. Namentlich die reichen Amerikaner machen sich das zu nutze.

Neue Klagen über den österreichischen **Zolltarif**. Die Mühlenbesitzer und Bäcker der sächsischen Oberlausitz sehen mit großem Bangen der Durchführung der Zolltarifnovelle in Oesterreich-Ungarn entgegen, durch welche der Mehl- und Brodzoll auf 3,75 Gulden Gold für den Doppelcentner erhöht worden ist. Die großen Mühlen-Etablissements in den diesseitigen Grenzbezirken haben nach Einführung der ersten österreichischen Kampfzölle zumeist große Bäckereien eingerichtet, weil Brode bisher zollfrei eingeführt werden durften. Da künftighin von einem Pfund Brod nahezu 2 Pfennige Zoll erhoben werden sollen, so steht es unzweifelhaft fest; daß der Brod-Export nach Oesterreich auf ein Minimum herabsinken oder vielleicht ganz und gar aufhören wird. In Folge dessen erscheint der Ruin zahlreicher Mühlen und Bäckereien unvermeidlich. — Viel Geschrei macht es in Ungarn, daß ein ungarischer Unterthan auf dem rumänischen Gebiet von der dortigen Grenzwache erschossen worden ist. Der Spectakel ist aber sehr überflüssig, denn es scheint sich nur um einen Schmuggler gehandelt zu haben. — Die Nachricht von einem neuen Postdiebstahl in Prag in Höhe von 52000 Gulden ist unrichtig. Es liegt ein Betrug vor. Die Sendung ist in einem Bankhause schon vor der Einlieferung an die Post mit Papierschnitzeln gefüllt worden.

Das russische Amtsblatt in **Riga** enthält eine Verordnung des Curators des Dorpater Schulbezirks, welche ankündigt, daß in allen Mittelschulen des Bezirks, deren Besuch staatlicherseits gewisse Rechte verleiht, die Unterrichtssprache vom nächsten Schuljahre an die russische sein wird. Für die Zulassung zu den Gymnasien und Realschulen sollen künftig die auch die Kenntniß der russischen Sprache bezüglichen Anforderungen gesteigert werden. — In Folge der starken Vermehrung der chinesischen Armee an der Grenze der Amurprovinz und der Ansammlung englischer Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern sah sich die Russische Regierung genöthigt, starke Befestigungen in der Amurgegend anzuordnen. Künftig erhält die Amurprovinz einen General-Gouverneur und wird ein abgesondertes Gebiet bilden.

Die Anfangs dieses Monats in **Bulgarien und Rumelien** vorgenommenen Gemeindewahlen sind in größter Ordnung verlaufen. Etwa 80 pCt. der Wahlen sind zu Gunsten der Regierung ausgefallen. — Der König und der Kronprinz von Griechenland sind via Genua nach Paris abgereist. Der Kronprinz wohnt vielleicht den großen französischen Manövern bei, weil die Franzosen doch gar zu gerne sich fürstliche Gäste wünschen, und sonst keiner kommen will.

Die **Pächteraustreibungen** in Bodyke in Irland dauern fort. Die Polizisten drangen mit geöffneten Regenschirmen in die Häuser, um sich gegen die Strahlen siedenden Wassers, mit denen sie empfangen wurden, zu schützen. Im Ganzen wurden 4 Pächterfamilien nach verzweifeltem Widerstande exmittirt.

Die Kunstausstellung in **Venedig**, welche der alten Lagunenstadt etwas aufhelfen sollte, erzielt äußerst spärliche Erfolge. Bis jetzt sind im Ganzen 36 Abonnementskarten für den Besuch der Ausstellung abgesetzt worden.

Aus **Lagos** wird gemeldet, daß ein ernstlicher Streit zwischen den Engländern und Franzosen über einen Theil der Küste in der Nähe von Porto Novo (West-Afrika) ausgebrochen ist. Die Franzosen hißten dort jüngst ihre Flagge, allein der Commandant der englischen Polizei in Lagos begab sich mit 40 Haussa's an die betreffende Stelle und ließ die französische Fahne herunterholen. Ein Kriegsschiff sollte sich dorthin begeben. — Nach den letzten Berichten aus dem Sudan befinden sich folgende Europäer noch in der Gefangenschaft der Mahdisten: Slatin Bay in Omdurman; Lupton Bay, welcher im Arsenal von Khartum Patronen anfertigen muß; 4 italienische barmherzige Schwestern: 1 italienischer und 1 österreichischer Priester; 2 Italiener; der Diener des gefallenen deutschen Baron's Seckendorf.

Rußland und die Deutschen.

Daß die neueste russische Ordre über den Grund- und Bodenbesitz sich vornehmlich gegen die Deutschen richtet, gesteht jetzt der amtliche Dniewnik Warschawski in dürren Worten zu. Wir geben aus dem Artikel die Hauptstellen wieder: „Der Ukas vom 14. März ist ein Beweis für das Wachsthum der nationalen Idee in Rußland. Er wird daher mit Recht von der russischen Presse freudig begrüßt. Die „friedliche Deutsche Colonisation" fand anfänglich Seitens der russischen Regierung keinen Widerstand. Sie wurde von derselben im Gegentheil unterstützt und gefördert. Die Verhältnisse waren aber damals ganz andere. Durch ökonomische, religiöse und politische Verhältnisse von ihrem Vaterlande losgerissen, schufen sich die Deutschen in Rußland eine neue Heimath und waren aufrichtig und mit ganzer Seele ihrem neuen Vaterlande ergeben. Die Geschichte Rußland's zählt nicht wenig hervorragende Staatsmänner, die von solchen Deutschen herstammten. Später wurde die deutsche Politik eine engherzige, selbstsüchtige. Der bis dahin nicht gefürchtete Drang nach Osten erhielt einen für Rußland unerwünschten Charakter. In den sechziger und siebziger Jahren wurden die westlichen Provinzen Rußland's von Deutschen überfluthet, welche mit ihrer früheren Heimath im innigsten Verkehr blieben. Dieser Verkehr nahm in den meisten Fällen einen politischen Charakter an. Würde Rußland im Falle eines Krieges mit Deutschland nicht in eine äußerst kritische Lage gerathen, wenn es der deutschen Ueberfluthung nicht bei Zeiten einen Damm entgegensetzte? Die russischen Festungen an der Westgrenze, ja der ganze Kriegsschauplatz würde sich sofort in den Händen von Deutschen befinden, die zum größten Theil dem Soldatenstande angehören, welche in nächster Nähe das russische Leben und Kriegswesen kennen lernen, die strategischen und politischen Schwächen Rußlands erforschen können. Die Bestimmung, daß in den westlichen Provinzen Rußland's nur russische Unterthanen Grundbesitz erwerben dürfen, erscheint daher für Rußland von höchster politischer Bedeutung. Ebenso wichtig ist die Bestimmung, daß in Polen keine Ausländer Stellen als Gutsverwalter bekleiden dürfen. Nirgend ist der deutsche Einfluß so mächtig, als in Polen, dessen intelligentere Bevölkerungsklasse vor lauter Bewunderung der deutschen Kultur sich ruhig unter das deutsche Joch beugte und von der stammverwandten slavischen Welt sich lossagte. Dadurch, daß die Bestimmungen des Ukas sich auch auf Handels- und Industrie-Associationen erstrecken wird gleichzeitig einer finanziellen Ausbeutung Polen's von der deutschen Spekulation vorgebeugt." Das ist doch deutlich genug. Das russische Blatt ist aber mit keinem Worte im Stande, seine häßlichen Angriffe auf die Deutschen zu beweisen. Es hilft nichs, es ist Thatsache; die Deutschen haben Rußland groß machen geholfen, und zum Danke wird ihnen jetzt die Thür gewiesen. Fort mit dem Deutschthum aus Rußland, das ist die Parole der inneren russischen Politik.

Die Beschlüsse der Branntwein-Commission.

Das Gesetz tritt am 1. October. 1887 in Kraft.

Die von der Commission angenommenen Anträge Buhl (nat.-lib.), Huene (Centr.) v. Kardorff (freicons.), v. Kleist-Retzow (cons.), v. Mirbach (cons.) von Spahn (Centr.) lauten:

§ 41. 1) Zollbetrag. Von dem vom Zollauslande in Fässern eingehenden Arrac, Cognac und Rum werden an Zoll vom Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes ab 125 Mk. für 100 Kilogramm erhoben, von allem übrigen Branntwein 180 Mk. für 100 Kilogramm.

§ 32. 2) Uebergangsabgabe. Von dem aus dem freien Verkehr derjenigen Theile des deutschen Zollgebiets, welche nicht zur Branntweinsteuergemeinschaft gehören, eingehenden Branntwein werden, soweit nicht der Nachweis vorgängiger Verzollung geführt wird, an Uebergangsabgabe vom Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes ab 96 Mk. für ein Hectoliter reinen Alkohols erhoben.

§ 43. 1) Uebergangsbestimmungen. Aller am 1. Okt. d. J. innerhalb des Gebietes der Branntweinsteuergemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein unterliegt nach näherer Bestimmung des Bundesraths der Verbrauchsabgabe in Form einer Nachsteuer von 0,30 Mk. für das Liter reinen Alkohols.

Von der Nachsteuer befreit bleibt: 1) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken, einschließlich der Essigbereitung, zu wissenschaftlichen oder zu Putz-, Heizungs-, Koch-, oder Beleuchtungszwecken verwendet wird. 2) Branntwein in Mengen von nicht mehr als 10 Liter; 3) Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 bezw. 180 Mk für 100 Kilogramm vom Auslande eingeführt worden ist.

Für die Zeit vom Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes ab bis zum 30. September d. J. wird a. der Betrieb jeder Brennerei mit Ausnahme der Hefebrennereien auf drei Viertel des Umfanges desjenigen Betriebes beschränkt, welchen dieselbe in dem entsprechenden Zeitraume des Vorjahres gehabt hat; b. die Maischbottichsteuer auf das Dreifache des bisherigen Satzes und dementsprechend die Steuervergütung für Branntwein, welcher aus dem deutschen Zollgebiet ausgeführt wird, auf 48,03 Mk. für das Liter reinen Alkohols festgesetzt. Hefebrennereien unterliegen jedoch nur einer Erhöhung der Maischbottichsteuer um 100 Prozent, andere Getreidebrennereien einer solchen um 175 des bisherigen Satzes.

Dem § 43 ist hinzuzufügen: Die Bestimmungen des § 3, Absatz 3, des gegenwärtigen Gesetzes finden auf die Stundung der Nachsteuer mit der Maßgabe Anwendung, daß der Bundesrath ermächtigt ist, weitergehende Erleichterungen eintreten zu lassen.

§ 43 a. Der Bundesrath ist ermächtigt, für eine von ihm festzusetzende Uebergangszeit alle im Interesse der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes nothwendigen Erleichterungen und Ausnahmebestimmungen anzuordnen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig**, 8. Juni. Ein seltener Fall von Blutvergiftung wird aus Oliva berichtet. Zwei junge Männer, Handwerker, geriethen in Streit, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde der eine von ihnen durch einen Biß des andern an der Hand verletzt. Die ganz unscheinbare Wunde entzündete sich kurze Zeit später dermaßen, daß nach 4 Tagen der Tod eintrat. Der hinzugezogene Arzt konstatirte Blutvergiftung. — Gegen den Lehrer Kleist in Lamenstein war im Juni v. J. von dem dortigen Besitzer August Milewski eine Beschwerde bei der Königl. Regierung eingegangen, in welcher behauptet wurde, daß K. die Kinder in brutaler Weise mißhandelt habe. Kleist strengte wegen dieser Beschwende eine Verläumdungsklage an und Milewski wurde, da ihm der Wahrheitsbeweis für die von ihm behaupteten Thatsachen damals nicht gelang, vom Schöffengericht zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. M. legte gegen dieses Urtheil Berufung ein, über welche heute verhandelt wurde. Eine Reihe im zartesten Kindesalter befindliche Schüler des Kleist, meistens Mädchen, und deren Eltern waren als Zeugen geladen. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß alle Behauptungen Milewski's in jener Denunciation auf Wahrheit beruhten und daß bei der schöffengerichtlichen Verhandlung der Lehrer, der damals ebenfalls als Zeuge geladen war, die Kinder eingeschüchtert und veranlaßt hatte, zu seinen Gunsten auszusagen. Er hatte ihnen angedroht, sie eventuell durch einen Polizist in das Gefängniß bringen zu lassen. Nach den eingeholten Personalakten des Kleist ist derselbe bereits am 1. Mai cr. wegen mehrfacher Ueberschreitung des Züchtigungsrechts seiner Stelle verlustig geworden. Der Gerichtshof erkannte auf Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils und kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

(Karl Röpell †) „Des Menschen Leben währet siebzig Jahre, wenn es hoch kommt achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen!" Auf wen könnte dieses Wort des biblischen Weisen wohl treffender angewendet werden, als auf den Mann, dessen Heimgang nach langem, fast bis zum letzten Athemzuge thätigen Leben wir heute unseren Lesern zu melden haben: auf Karl Röpell, den Senior der hiesigen Rechtsanwalte, den unermüdlich schaffenden Veteranen unseres öffentlichen Lebens, in welchem er einst mehrere Jahrzehnte lang nicht nur eine hervorragende, sondern geradezu leitende Stellung einnahm. Nach kurzer Krankheit ist er gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Alter von 80 Jahren entschlafen.

— **Liebstadt**, 8. Juni. Hier sind einige Kinder an der epidemischen Genickstarre erkrankt.

— **Lyck**, 7. Juni. Der noch schulpflichtige Sohn des Schulzen P. aus Thurowen fand gestern im Kasten des Knechts eine Schußwaffe und spielte damit. Im Scherze richtete er sie auf seine kleine Schwester, drückte ab, und das Kind sank, durch den Kopf getroffen, sofort todt nieder.

— **Lyck**, 7. Juni. (Ein verschwundener Geisteskranker.) Zu den hier stattfindenden Oberersatzgeschäften kommen alljährlich viele in den russischen Grenzbezirken wohnende deutsche Militärpflichtige, um sich mustern zu lassen. Bei den gestern und heute abgehaltenen Musterungsgeschäften waren ebenfalls wieder eine ganze Anzahl Deutscher aus Rußland erschienen und unter ihnen auch ein Geisteskranker aus Bialystock. Als sich dieser nun vorstellen sollte, vermißt man ihn und hat ihn trotz eifrigen Suchens seitens der Angehörigen nicht wieder ermittelt.

— **Königsberg**, 8. Juni. Als gestern auf dem hiesigen Ostbahnhofe der bei den Vorstellungen der Abschanti-Negertruppe mitwirkende große Elefant verladen werden sollte, stellte es sich heraus, daß selbst der höchste Viehwagen zur Aufnahme des Thieres nicht ausreichte. Es mußte deshalb zu dem bisher wahrscheinlich selten angewandten Mittel Zuflucht genommen werden, die Wagendecke abzubrechen, und erst dann konnte der vierbeinige Künstler seinen Fahrplatz einnehmen.

— **Posen**, 8. Juni. Eines groben Vertrauensbruchs hat sich der Inpresario der gegenwärtig hier concertirenden spanischen Musiker „Los Figaros", ein Berliner, schuldig gemacht. Derselbe, welcher sämmtliche geschäftlichen und Kassenangelegenheiten der des Deutschen unkundigen Künstler führte, hatte gestern Vormittag versucht, sich mit der Bahn aus dem Staube zu machen, was ihm zwar nicht gelang, da er noch rechtzeitig in Koupee eines Zuges der Märkisch-Posener Bahn verhaftet werden konnte. Es muß ihm aber geglückt sein, eine beträchtliche Summe Geldes vorher bei Seite zu schaffen, da der Betrag, den man bei ihm vorfand, nur 57 M. betrug.

Locales.

Thorn, den 10. Juni 1887.

— **Ein recht starkes Gewitter** mit heftigem Regen entlud sich gestern Abend nach 9 Uhr über der Stadt und hielt bis nach 10 Uhr an. Wie wir hören, soll der Blitz auch an mehreren Stellen in der Umgebung der Stadt eingeschlagen haben, doch haben wir über etwaige dadurch herbeigeführte Schäden noch nichts erfahren können.

— **Personalien**. Der Betriebssecretär Silber in Thorn ist zum etatsmäßigen Betriebssecretär ernannt. Herr Lazar.-Verw.-Inspector Hupperz in Tilsit ist zur Wahrnehmung der Oberlazareth-Inspectorgeschäfte vom 1. Juli cr. nach Thorn versetzt. Der Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Thorn Herr Secretär Brunnert, ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— **Ueber Thorn im Juni 1887** schreibt der Chefredakteur der National-Zeitung: „Thorn ist eine Stadt im Stil von Lübeck und

---

Schweigend harrte er auf ihre Entscheidung. Nach einer minutenlangen Pause endlich fragte sie mit matter Stimme:

„Ist er hier?"

„Ja, er wartet, ob Du ihn empfangen willst, Barbara.

„Darf er kommen?"

Sie nickte stumm.

Er gab ihre Hände frei und kehrte sich der Thür zu.

Mit einer raschen Bewegung legte sie ihre Rechte auf seinen Arm, ließ dieselbe aber sofort wieder sinken.

Einen Moment lang sah er sie fragend an, dann wandte sie sich rasch ab.

Als Barbara das Haupt wieder emporhob, befand sie sich Eberhard Keith gegenüber.

XXXV.

Verloren.

Eine kurze, drückende Pause entstand; dann raffte Barbara sich auf und bot dem Grafen die Hand, welche er erfaßte, indem er seine Blicke mit dem Ausdruck des unverhohlensten Mitleids auf dem Antlitz des so sehr veränderten Mädchens ruhen ließ.

„Sie brauchen nicht so besorgt auszusehen," meinte Barbara mit mattem Lächeln, „ich fühle mich jetzt wieder ganz hergestellt. Wollen Sie nicht Platz nehmen?" stieß sie beinahe ungeduldig hervor.

Er gehorchte schweigend, und nach einer Pause fragte Barbara:

„Sie sind fort gewesen?"

„Ja, in Deutschland."

„Wann sind Sie zurückgekehrt?"

„Gestern Abend."

„Es war sehr freundlich von Ihnen, daß Sie uns gleich besuchen. War Ihr Aufenthalt in der Fremde angenehm?"

„Ja, nein, ich weiß nicht," stammelte er.

Der Anblick des jungen Mädchens hatte ihn zu sehr erschüttert, als daß er im Stande gewesen wäre, seine Selbstbeherrschung so schnell wiederzuerlangen.

Auch er war verändert. Er sah um Jahre gealtert aus.

(Fortsetzung folgt.)

Danzig und doch wieder ganz eigen; die Gassen gerade und regelmäßig abgetheilt, wie die Zeltgassen eines Lagers. Die Einheit der burgartig ummauerten Stadt wird jetzt durch den unerbittlichen Zwang der Wohnungsnoth gebrochen, und vor den Thoren beginnt man damit ein Quartier aufzumauern. Ein Grundzug bürgerlicher Solidität und Ehrbarkeit liegt über der Stadt. Auch die polnische Bevölkerung, die in ihrem Sonntagsstaat vor der katholischen Kirche versammelt ist, steht unter diesem Einfluß. — Ein merkwürdiger in seiner Art einziger Backsteinbau ist das spätgothische Rathhaus — hier steht auch die Bildsäule des großen Thorner's Koppernikus . . . . . Vor dem Denkmal dieses Mannes, um den sich Polen und Deutsche sonderbar streiten, fühlte ich mich auf der Grenzscheide nicht zweier Völker, auch zweier Weltalter, denn mit der größten aller Entdeckungen hat das neue Weltzeitalter begonnen. Wie verschwindend erschien mir die Frage nach der Nationalität dieses Mannes — welcher die Erde so klein gemacht und den Menschengeist so groß!"

— **Neue Felddienst-Ordnung.** Durch eine in diesen Tagen vom „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlichte allerhöchste Ordre vom 23. Mai hat der Kaiser die neue Felddienst-Ordnung genehmigt und gleichzeitig bestimmt, daß die darin enthaltenen Grundsätze und Festsetzungen für die Zukunft allein maßgebend sein sollen. — „Der hiernach für die praktische Ausübung des Felddienstes absichtlich offen gelassene Spielraum soll der selbstständigen Entschließung der Führer aller Grade zu Gute kommen; eine Beschränkung dieser unbedingt erforderlichen Selbstständigkeit durch weitergehende formelle Festsetzungen ist unter keinen Umständen statthaft". Diese kaiserlichen Worte sind der Felddienst-Ordnung vorangestellt, welche noch im Laufe dieses Monats den Truppentheilen der deutschen Armee zugeben wird. Damit ist auch Tendenz und Richtung gekennzeichnet, in welchen die Lehren und Vorschriften für die Thätigkeit der Truppen im Kriege und deren Vorbildung zu letzterem sich bewegen. So sehr es ja auch vielleicht zu wünschen gewesen wäre, daß zuerst ein neues Exercier-Reglement für die Infanterie manches Veraltete in dem jetzigen Reglement bei Seite geschoben hätte, welches bei dem modernen Gefecht nicht mehr praktisch anwendbar ist, so muß andererseits voll und rückhaltlos anerkannt werden, daß die neue Felddienst-Ordnung nach ihrem ganzen Inhalt und nach jeder Richtung hin auf der Höhe der Gefechtslehre steht, wie sich dieselbe seit den letzten großen Kriegen wissenschaftlich und praktisch entwickelt hat. Aber auch die ethischen Seiten des militärischen Schaffens und Wirkens haben in der neuen Felddienstordnung in vortrefflicher Weise Berücksichtigung gefunden, eingedenk der Erfahrungen aller Zeiten, daß es in erster Linie die moralischen Eigenschaften eines Heeres und seiner Führer sind, — also unerschütterliche Mannszucht und ein gutes Officiercorps, — welche den Sieg verbürgen. Es wird in der Einleitung, sie umfaßt 27 einzelne kurze Abschnitte, hervorgehoben, daß nur im Laufe der Zeit die Mannszucht erreicht werden kann, welche den Grundpfeiler der Arme, die Vorbedingung für jeden Erfolg bildet und welche für alle Verhältnisse mit Energie begründet und erhalten werden muß. Der I. Theil der Felddienst-Ordnung bespricht den Dienst im Felde (Aufklärung, Sicherungsdienst, Marsch, Unterkunft, Verpflegung, Sanitätsdienst, Munitionsergänzung), während der II. Theil die Bestimmungen für die Herbstübungen enthält. Das ganze Buch zählt 216 Seiten Text und mehrere Anlagen und ist z. Z. in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck zu haben. (Siehe Inserat).

— **Zum VII. Westpreußischen Provinzial-Lehrertage.** Gestern constituirte sich unter dem Vorsitze des Herrn Lehrers Gruhnwald die Fest- und Vergnügungs-Commission für die in den Tagen vom 27. bis 29. Juli d. J. hier stattfindende Provinzial-Lehrer-Versammlung und stellte das vorläufige Programm fest, wonach am 27. Juli, also am 1. Tage, der Empfang der Gäste, die Vertheilung der Wohnungskarten, eine Vorversammlung und die Delegirten-Versammlung und Abends eine gesellige Vereinigung und gesangliche Vorträge im Schützenhause; am 2. Festtage, am 28. Juli d. J. von früh 7 bis 10 Uhr Vormittags Sitzungen der Sectionen und für die dadurch nicht in Anspruch genommenen Festtheilnehmer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Baudenkmale, Von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. Hauptversammlung im großen Saale des Rathhauses. Nachmittags 4 Uhr Festessne im Schützenhausgarten, dann Promenade um die Stadt und Abends 7 Uhr Uhr Instrumental-Concert im Victoria-Garten; am 3. Festtage am 29. Juli d. J. früh ein Kirchenconcert in der altstädt. evangel. Kirche, von 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. die zweite Hauptversammlung im Rathhaussaale, Nachmittags 3 Uhr eine gemeinsame Dampferfahrt auf der Weichsel bis zur Drewenzmündung und zurück nach Wiese's Kämpe, sodann Abends 7 Uhr Concert im Ziegelei-Park und dann gemeinsame Rückkehr nach der Stadt in Aussicht genommen sind. Nachdem die einzelnen Herren sich in die verschiedenen Functionen und Geschäfte für die Ausführung des Programms getheilt hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

— **Zulassung von Officiersburschen zur Kapitulation.** Das neueste Armeeverordnungsblatt bringt eine Allerhöchste Kabinetsordre, laut welcher künftig auch bei der Infanterie die Burschen der dienstlich berittenen Officiere zur Kapitulation zugelassen werden dürfen, die Kapitulantenzulage denselben jedoch nicht zu gewähren sei.

— **Maßregeln gegen die deutsche Industrie in Polen.** Die neulich von uns an anderer Stelle dieses Blattes erwähnten zunächst bevorstehenden Maßregeln gegen die deutsche Industrie in Polen werden, wie der „Pos. Ztg." aus Warschau unterm gestrigen Datum telegraphiert wird, diejenigen Fabriken betreffen, welche Halbfabrikate aus dem Auslande behufs Umarbeitung zu Fabrikaten beziehen, Hierzu gehören vor allem die chemischen Fabriken in Polen, die sämmtlich im Besitz Deutscher sind

— **Theater.** Die gestrige erste Vorstellung des Polnischen Theaters aus Posen in dem Holder-Eggerschen Garten hierselbst hatte ein sehr zahlreiches Publikum angezogen. Zur Aufführung gelangte das 5actige Lustspiel Gęsi i Gąski v. Bałuki. Die mit großer Verve und Abrundung gegegebene Vorstellung fand den wohlverdienten rauschendsten Beifall, an welchem alle Mitwirkenden, die sich sämmtlich als tüchtige Künstler zu zeigen Gelegenheit erhielten, gleich großen Antheil hatten.

— **Ueber das Verhältniß des Aich- oder Füllstrichs an den Biergläsern** zur Füllung derselben herrschen noch immer vielfach irrthümliche Ansichten, welche nicht selten unliebsame Erörterungen veranlassen. Um Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen, mögen hier die Mittheilungen Platz finden, die im Verein Berliner Gastwirthe über diese Frage gemacht wurden und denen die Darlegungen eines dortigen Rechtsanwalts zu Grunde liegen. Beim Betreten einer Gast- und Schankwirthschaft pflegt der Gast gemeinhin kurz „ein Seidel" oder „ein Glas Bier" zu bestellen. Der Gast- oder Schankwirth ist nun allerdings verpflichtet, geaichte Gläser zu verwenden, er ist aber in dem angezogenen Falle nicht verpflichtet, den Aichstrich zu respektiren, d. h. das betr. Glas bis zum Aichstrich zu füllen, da „Seidel" oder „Glas" keine gesetzlich fixirte Maßeinheit ist; der Gast- oder Schankwirth kann daher als „Seidel" oder „Glas" eine beliebige Quantität Bier verabfolgen, ohne Rücksicht auf den Aichstrich zu nehmen. Der Gast hat vielmehr nur das Recht, das Glas bis zum Aichstrich gefüllt zu verlangen, wenn er bestimmt fordert: 1/2 Liter, 1/3 Liter, 1/4 Liter u. dergl. m. In diesem Falle ist auch der Gast- oder Schankwirth verflichtet, das entsprechende Glas bis zum Aichstrich zu füllen und es erwächst für ihn natürlich dieselbe Verpflichtung, wenn er seinen Gästen auf irgend eine Weise bekannt giebt, daß er eine bestimmte Maßeinheit (1/2, 1/3, 1/4 Liter 2c.) für einen bestimmten Preis verkauft. Die so vielfach zur Anwendung kommende Ankündigung: „à Seidel 10 Pf.". legt daher dem Gast- oder Schankwirth keinerlei Verbindlichkeiten bezüglich des Füllstriches auf.

— **Zwangsversteigerungen größerer Grundstücke.** Im Laufe der nächsten Monate gelangen, wie die „Ostd. Pr." meldet, noch folgende im Regierungsbezirk Bromberg belegene Güter zur gerichtlichen Versteigerung: 1. Am 18. Juni, vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle zu Niemojewo, das adlige Gut Niemojewo (Flächeninhalt 658,45,08 Hektar, Reinertrag 2069,45 Mark, Nutzungswerth 954 Mark); 2. am 8. Juli, vormittags 9½ Uhr, vor dem Gnesener Amtsgerichte das Vorwerk Ewierdzin (Flächeninhalt 185,15,20 Hektar, Reinertrag 547,62 Mk., Nutzungswerth 216 Mark); 3, am 19. Juli, vormittags 9 Uhr, vor dem Wongrowitzer Amtsgerichte das Rittergut Schocken (Flächeninhalt 846,58,78 Hektar, Reinertrag 997,50 Thaler, Nutzungswerth 2280 Mk.); 4. am 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle zu Mietschisko ulica das Gut Mietschisko ulica (Flächeninhalt 115,50,50 Hektar, Reinertrag 321,08 Thaler, Nutzungswerth 228 Mark); 5. am 4. August vormittags 9 Uhr vor dem Schneidemühler Amtsgerichte das im Grundbuche von Neufier, Band 8, Blatt 362 eingetragene Grundstück (Flächeninhalt 197,94,80 Hektar, Reinertrag 739,38 Mk. Nutzungswerth 360 Mk.

— **Marienburger Schloßbau-Lotterie.** Heute Vormittag 9 Uhr begann im Stadtverordnetensaale des Rathhauses in Danzig die Ziehung der Lotterie zum Besten des Ausbaues und der Ausschmückung der Marienburg unter Anwesenheit der Herren Regierungsrath Fink, Commerzienrath Damme, Kaufmann Glaubitz, Polizeirath Lutterkorth aus Danzig, Landrath Döhring-Marienburg, sowie des Justizraths Holder-Egger aus Danzig. Auch ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Zuerst wurden die 350 000 Loosnummern in ein großes Glücksrad eingezählt, während in ein zweites kleineres die Gewinnnummern hineingelegt wurden. Nunmehr setzten Waisenknaben das Glücksrad in Bewegung und zogen heute folgende größere Gewinne:

1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 136 958.

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 5832.

7 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 81 337 94 051 213 846 231 207 255 531 269 639 295 461

9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 8127 97 906 109 871 128 010 140 677 172 398 186 969 188 949 217 192

18 Gewinne von 150 Mk. auf Nr. 26 415 65 334 115 172 117 368 122 777 131 910 141 756 144 298 144 351 218 067 229 624 227 634 259 593 266 686 277 071 315 360 345 194 346 150.

— **Der Dresdener Statistiker Wächter**, der unseren Zweig-Verein Thorn-Culmsee bei der General-Versammlung des deutschen Kolonialvereins vertrat, meldet: „Daß der Wunsch nach Verschmelzung beider Vereine, die in Deutschland für Kolonialpolitik wirken, ganz allgemein vorherrscht und — wenn Seitens der Gesellschaft für deutsche Kolonisation, deren Präsident Dr. Peters in Ostafrika weilt, nur einiges Entgegenkommen gezeigt wird, wie zu erwarten — dürfte die Verschmelzung oder doch innigste Vereinbarung nunmehr bald zu Stande kommen." An den Sitzungen betheiligten sich der Sachsenkönig mit seinem Bruder, dem Vater des neuen männlichen Nachwuchses der sonst ausgestorbenenen katholischen Wettiner, sehr eifrig. Ebenso der Fürst Reuß-Gera u. a. hohe Häupter Deutschlands.

— **Wucherblume.** Die dem Feldbau so nachtheilige, gelbe Wucherblume (senecio vernalis) tritt auch hier an Eisenbahnböschungen, an den Festungswällen nnd an der Promenade im Glacis in bedenklicher Weise auf. Um weitere Verschleppung zu verhindern, wäre eine schleunige radicale Vertilgung wünschenswerth.

— **Schulstrafen.** Nach einer neuerlichen Entscheidung der Minister des Unterrichts, des Innern und der Justiz sind die für ungerechtfertigte Schulversäumnisse von den Gerichten und den Polizeibehörden festgesetzten und eingezogenen Geldstrafen zu vereinnahmen.

— **Rinderpest.** Nach einer Mittheilung des deutschen Generalconsulats in Warschau ist in den Ortschaften Pulzniew und Jeziorski, Kreis Lodz, und Lutomierski- Zagrodniki die Rinderpest ausgebrochen.

? **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand Mittags am Windepegel 1,30 Meter. — Angekommene und abgegangene Dampfer: „Thorn" aus Polen mit 2 Kähnen nach Danzig. „Danzig" aus Danzig mit 2 Gabarren und 3 Kähnen im Schlepptau, letztere für Thorn bestimmt, mit 2 Gabarren nach Polen. Derselbe Dampfer heute nach Danzig. „Oliva" aus Königsberg mit Ladung für Thorn.

? **Strombauangelegenheit.** Heute Nachmittag traf der Königl. Strombaudampfer „Gotthilf Hagen" an dessen Bord sich der Königliche Strombau-Direktor Herr Kozlowski aus Danzig und Wasserbauinspektor Herr Bauer aus Culm befanden, hier ein. Im Beisein dieser Herren wird heute der Königliche Dampfer. „Culm" der vorgestern hier eintraf, auf die Helling im Winterhafen gebracht, und soll hier der Dampfer einer größeren Reparatur an Schiff und Maschine unterzogen werden.

— **Die beiden Weichselbadeanstalten** der Herren Dill und Reimann sind seit 14 Tagen eröffnet, der Besuch derselben ist aber noch immer ein sehr schwacher. Die Wasserwärme der Weichsel betrug in dieser Zeit stets zwischen 16 und 17 Grad R. Bemerkenswerth ist, daß auffallender Weise das schwache Geschlecht stärkeren Gebrauch vom Bade macht, als das starke. Beide Anstalten sind gut und praktisch eingerichtet and gewähren Raum für eine größere Zahl von Badegästen. Herr Reimann hat auch eine sehr praktische Brause und Douche in diesem Jahre aufgestellt, Herr Dill trifft eine ähnliche Einrichtung.

— **Wochenmarkt.** Der seinem Ende entgegengehende Frühling spendet uns immer reichere Gaben aus dem Reiche der jungen Gemüse für die Küche. So waren heute als Novitäten Kohlrabi mit 35—50 Pgfn. pro Bund, junge Schoten mit 10 Pfgn. pro Pfund, die Gurken mit 20—30 Pfgn. pro Stück vertreten. Die schon seit längerer Zeit auf den Markt gebrachten Gemüsearten wurden, und zwar große Radieschen 4 Bund mit 10 Pfgn., Zwiebeln, (Porré) 1 Bund mit 5 Pfgn. Salat 4 Köpfe mit 10 Pfgn. Karotten 3 Bund mit 20 Pfgn. Spargel ein Pfund mit 70—80 Pfgn. verkauft. Von Pilzen waren heute nur recht schöne, kleine Steinpilze mit 15 Pfgn. für die Mandel am Markte. — Das Federvieh kostete: Enten 1 Mk. 50 Pfge. bis 2,00 Mk., ein Paar junge Hühner 1 Mk. 20 Pfg.. ein Paar Tauben 60 Pfge. Von Fischen waren Aale mit 60 Pfgn., Bressen mit 20 — 25 Pfgn., Schleien mit 40 Pfgn. und Stör mit 30 Pfgn. pro Pfnd reichlich vertreten. Krebse wurden, die großen mit 2 — 3 Mk., kleine mit 1 Mark pro Schock abgegeben. Die Butter preiste 60 — 80 Pfge. pro Pfund und die Eier 40 — 45 Pfge. pro Mandel.

— **Gefunden** wurden: In der Elisabethstraße ein Pincenez; in der Breitestraße ein Sack mit Hafer. Die nähere Auskunft über die Fundsachen ertheilt das Polizei-Secretariat.

— **Verhaftet** sind 3 Personen.

Allerlei.

— Die Berliner Baugewerkszeitung schreibt: Die Klagen über die geringe Arbeitsleistung der Bauarbeiter werden von Tag zu Tag größer. Obwohl die Löhne von Jahr zu Jahr gestiegen sind, sinkt die Leistung dieser Leute mehr und mehr. Die meisten Maurer- und Zimmergesellen rauchen jetzt bei der Arbeit ihre Cigarre, was wohl dem Cigarrenconsum, aber nicht der Arbeit dienlich erscheint. Früher wäre so etwas unerhört gewesen und im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß sonst kein Arbeiter während der Arbeit Cigarren raucht. Die Ruhepausen werden, wo nicht fortwährende Aufsicht ist, über Gebühr verlängert. Arbeiten die Bauarbeiter nun gar an Stellen, wo sie nicht gesehen werden, dann ist auch von ihrer Arbeit kaum etwas zu sehen. Akkordarbeit wird immer seltener und wo sie vorkommt, muß man enorme Preise zahlen. Zieht man die gekürzte Arbeitszeit, die erhöhten Löhne und die verringerte Arbeitsleistung der Berliner Bauarbeiter in Rechnung, so kann man zahlenmäßig beweisen, daß die Bauarbeit in Berlin gegen die Zeit vor dem Jahre 1870 wenigstens um das Dreifache theurer geworden ist.

— Ein schauerlicher Gattenmord ist vor einigen Tagen in der Nähe von Antwerpen verübt worden. Ein gewisser Dr. Volder schlug seiner Frau vor, mit ihm nach Melzele zu gehen, um seinen Bruder zu besuchen. Unterwegs entstand aus einer nicht näher bekannten Ursache Streit zwischen den Eheleuten. Dr. Volder warf die unglückliche Frau in eine Pfütze und hielt ihr den Kopf so lange unter Wasser, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Mörder stellte sich am dritten Tage freiwillig dem Gericht.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

9. Juni cr.

Durch Capitän Joh. Voigt 165 Faß 47 232,50 Klgr. Melasse. Derselbe 122 Sack 10319 Klgr. Kartoffelstärke. Durch Schiffer Oskar Greiser 729 Sack 90 157,50, Franz Peter Smarszewski Klgr. Zucker. Jos. Kopczinski 20000 Klgr Steine. Theodor Rochlitz 88 949,50 Klgr. Weizen. Carl Jaenicke 50 000 Klgr. Steine. Carl Schultze 8 600, Derselbe 2550, Wilh. Lippert 89250, Derselbe 5000, Joh. Rydlewski 75630 Klgr. Weizen. Derselbe 20405 Klgr. Roggen. Ferd. Rochlitz 96 180,50, Math. Rydlewski 84150, Adolf Richter 112120 Klgr Weizen. Peter Schultz 50588 Klgr. Roggen. Derselbe 28100 Klgr. Weizen. Derselbe 14 907,50 Klgr. Erbsen. Josef Schlatkowski 96180 Klgr. Weizen. Derselbe 17200 Klgr. Gerste.

Von Th. Francke durch Schiffer Poloski 4 Trft. 190 kief. Mauerl. 2146 kief. Schwellen 3400 Rdelsen. Von Georg Schramm durch Schiffer Poloski 2 Trft. 1672 Rdelsen. Von Valentinu Merkand durch Schiffer Janetzki 3 Trft. 4702 kief. Mauerl. 1500 kief. einf. Schwellen 18 eich. Plançons 1675 eich. dopp. und eich. Schwellen 262 Rdbirken. Von Gebr. Lipmann durch Schiffer Janetzki 3 Trft. 91 kief. Rdholz 2007 kief. Mauerl. 56 kief. Sleepers 240 kief. dopp. und einf. Schwellen 1307 Plançons 5 eich. Quadratholz 5616 eich. dopp. und einf. Schwellen Von Müller Bralitz durch Schiffer Fabiencke 4 Trft. 1230 kief. Rdholz 879 kief. Mauerl. 1228 kief. einf. Schwellen 714 eich. Plançons. Von Jacubowitz durch Schiffer Jakubowitz 2 Trft. 734 kief. Rdholz 79 kief. Balken und 407 kief. Mauerl. 10 kief. Sleepers 1 eich. einf. Schwelle 8 Rdbirken. Von Jos. Raths durch Schiffer Wecker 5 Trft. 3568 kief. Balken und Mauerl. 662 kief. Sleepers 89 kief. einf Schwellen 381 eich. Plançons 116 eich. Quadratholz 445 eich. runde-Schwellen 113 eich. dopp. und 2407 eich. einf. Schwellen 118 eich. Stabholz 53 eich. Stabholz 309 eich. Planken. Von Mandel durch Schiffer König 5 Trft. 1821 kief. Balken und Mauerl. 2796 kief. Sleepers 19 eich. Plançons 61 eich. Quadratholz 2770 eich. dopp. und 13472 eich. einf. Schwellen 1923 eich. Stabholz 527 eich. Bretter. Von Jos. Goldborten durch Schiffer Sobel 1 Trft. 217 kief. Rdholz 276 kief. Balken und Mauerl. 50 kief. Sleepers 299 kief. einf. Schwellen 12 eich. Plançons 289 eich. Rdschwellen 86 eich. dopp. und 289 eich. einf. Schwellen. Von Fabian Birnbaum durch Schiffer Birnbaum 3 Trft. 1056 kief. Rdholz 25 kief. Balken und Mauerl. 288 kief. dopp. 803 kief. einf. Schwellen 10 200 eich. Speichen. Von Süskind Goldhaber durch Schiffer Reimer 2 Trft. 2489 kief. Balken und Mauerl. 16 kief. Sleepers 400 kief. dopp. und einf. Schwellen 53 eich. Plançons 2340 eich. Quadratholz 333 eich. dopp. und einf. Schwellen 6138 eich. Stabholz. Von Beier Kirschenberg durch Schiffer Läufer 6 Trft. 2092 kief. Rdholz 15357 kief. dopp. und einf. Schwellen.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 9. Juni 1887

Wetter: trübe.
Weizen: sehr fest 125pfd. bunt 170 Mk 128pfd. hell 173 Mk 130/1pfd. 175 Mk
Roggen flau 120/1pfd. 111 Mk. 124pfd. 113 Mk.
Erbsen: Futterwaare 98—102 Mk Mittelw. 104—108 Mk
Hafer: 84—96 Mk

(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig 9. Juni 1887.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kililgr. 144—179 M. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 151 M.
Roggen loco ruhig, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd. 111—112 M. transf.— M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 112 M. unterpoln. 89 M. transit 88 M.
Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 58 und 59 M. bez.

Königsberg, 9. Juni 1887.

Weizen ruhig.
Roggen niedriger loco pro 1000 Kilgr. inländ. 121pfd. 113, 23pfd. 115, 115,50, 124/25pfd, 117 M. bez.
Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 58 M. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. Juni.

Fonds: schwach.		10./6.87.	9./6.87.
	Russische Banknoten	183—40	184—45
	Warschau 8 Tage	183—25	184—25
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	fehlt.	100—25
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—60	57—60
	Polnische Liquidationsbriefe	54—10	54—20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—40	97—30
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—30
	Oesterreichische Banknoten	160—30	160—40
Weizen: gelber	Juni-Juli	188—50	189
	Sept.-Oct.	173	174—25
	Loco in New-York	98	99—50
Roggen	loco	125	127
	Juni-Juli	126	127
	Juli-August	126	127—20
	Sept.-Oct.	130—50	131—50
Rüböl:	Juni	49—50	48—80
	Sept.-Oct.	49—70	49—10
Spiritus:	loco	62	61—80
	Juni-Juli	62	62
	August-Sept.	61—80	61—80
	Sept.-Oct.	61—50	60—70

Reichs-Discobanknto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
Wasserstand der Weichsel bei Thorn 10. Juni 1,30 Meter.

Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 4 pCt. 100 Thlr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 60 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Meyer

zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendigt und wird demgemäß aufgehoben.

Thorn, den 4. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

In Abänderung der Polizeilichen Bekanntmachung vom 3. Juni 1887 — § 2 — wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Lagerung der für den hiesigen Markt bestimmten Wolle nicht früher als

vom 10. d. Mts.

auf dem Wollmarkt (alten Viehmarktplatz) erfolgen darf.

Thorn, den 9. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche sucht für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen tüchtige respektable

Reisende und Agenten

bei guten Bedingungen u. weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Off. an **Heinrich Lanz in Breslau**, Victoriastr. 6.

Ein tüchtiger, in allen Zweigen des Kassenwesens gut bewanderter

Bureaugehülfe,

welcher schon längere Zeit auf Kreis-Kassen gearbeitet hat, findet vom 15. Juni oder 1. Juli d. J. Stellung bei der **Kreis-Kasse zu Wirsitz**. Besoldung bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten. Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Befähigungszeugnisse und eines Lebenslaufs sind an den Rentmeister **Zühlke in Wirsitz** zu richten.

— Versicherungs-Agenten, — sowie vertrauenswürdigen Personen jeden Standes u. an allen Orten werden zum Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubten Prämien und Anlehensloosen gegen monatl. Theilzahlungen bei hoher Provision gesucht; täglich Verdienst 10—20 M auch mehr. Adr. erb. an das Bankgesch. **F. W. Noch, Berlin SW.**, Wilhelmstraße 15.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Loose

zur

Cölner St. Peters - Lotterie

Ziehung bestimmt am

7. Juli d. Js.

noch à Mark 1,10 zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Schützen-Haus.

(A. Gelhorn.)

Zweites Streich-Concert

der ersten österreichischen Mädchen-Kapelle **Rauscher:**

10 Mädchen im Alter von **14** bis **17** Jahren, 1 Knabe und Director **Rauscher**. Unter Leitung der kleinen **Lucie Rauscher** als Kapellmeisterin,

Heute Sonnabend, 11. Juni cr.

Entree im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczinski 50 Pf.**, an der Kasse **60 Pf.**

Anfang 8 Uhr.



KAHLBERG

Ostseebad u. klimat. Kurort

auf der frischen Nehrung.

Eisenbahnstation Elbing.

Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. **Warmbadehaus**, Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Billige Wohnungen.**

Saisonbillets von Berlin Bromberg, Thorn.

Saison vom Anfang Juni bis 15. Septbr.

Nähere Auskunft ertheilt Herr A. Grunwald in Kahlberg und

Die Direction in Elbing Fr. Silber

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.
(Stimmen aus allen Parteien.)

Das Echo

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, sowie für Deutsche im Ausland ist DAS ECHO.

Abonnementspreis bei Bezug durch Post oder Buchhandel 3 Mark vierteljährlich, mit direkter Postversendung nach allen Staaten des Weltpostvereins M. 4.50 vierteljährlich.

In jeder Nummer bringt DAS ECHO Auszüge aus allen Zeitungen und Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche, hochinteressante Lektüre.

Rhein. Kurier, Wiesbaden: Empfehlenswert.

Kölnische Zeitung: Eine neue Wochenschrift, die sich durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes auszeichnet.

Pall-Mall-Gazette. The German review Das Echo admirably edited by Hugo Herold, publishes etc.

Probenummern umsonst und frei.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstrasse 12.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung“, „Berliner Tageblatt“** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für

alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**

Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

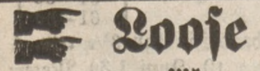
Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn: **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)**



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, Oscar Neumann, E. Schumann, Heinr. Netz,** u. **J. Menczarski** in Thorn.

Schönster Glanz auf Wäsche





wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebigen Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Diebstahl

begehen Sie, meine Damen, an Ihrem Wirthschaftsgelde, wenn Sie nicht im Besitze meines vielfach prämiirten und preisgekrönten **Sparschäl - Apparates** resp. **Küchen-Oeconoms** sind. Derselbe besitzt die Eigenschaft, Kartoffeln, Aepfel, Birnen zu schälen, Spargel, Rüben 2c zu putzen, Aepfel zu entkernen, Gurken zu hobeln, Muscat und Mandeln zu reiben, 25 pCt. an der Frucht zu sparen und doch **nur 30 Pf.** kostend.

Ferner empfehle als belehrendes, wissenschaftliches Spiel für **Knaben** meinen **Centrifugalkreisel**, interessant selbst für die Herren Lehrer, auch einen Vermehrungskreisel **neu** 6 Kreisel von sich werfend und wieder fangend **Preis à 1 Mark.**

Den größten Spaß erregt für Kinder ein als Aerobat und Gymnastiker sich producirender **Dreh - Affe Preis 1 Mk.**

Vorzügliche **Loupen und Fadenzähler** für Getreide, Sämereien und Stoffe **à 2 und 1 Mk.**

Elektrischen Draht, brennend das schönste elektrische Licht gebend **Preis 10 Pf. Hinterlader oder Choleramännchen** incl. Pillen, der größte Scherz-Artikel, und noch verschiedene andere Neuheiten.

A. Rissmann,
Haus: Berlin N., Schönh. Allee 150.
Stand auf dem „Thorner Jahrmarkt“
Neust. Markt vis à-vis der blauen Schürze.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte **Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorräthig in den **meisten Apotheken.**

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin S.-W., Besselstraße 16.

In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Zerkleinertes Klobenholz empfiehlt bill. franco Thür. **A. Majewski**, Br.-Vst.

Eine schiefe Ebene

wird zu kaufen gesucht. Abressenten Nr. **2** in der Expedition niederzulegen.

Lehrlinge

zur Klempnerei sucht **H. Meinas.**

Als **Diener** sucht ein junger Mann mit „guten Zeugnissen“ Stellung. Zu erfragen in der Expedition.

Einen Malergehilfen

sucht **A. Lutz**, Strobandstraße 74.

Hochfeine Tafelbutter

versendet in Postkübeln von 8 Pfd. Netto gegen Nachnahme, täglich frische **Meiereibutter** für 8 Mk. 60 Pf., **Gutsbutter** 7 Mk. 40 Pf., einige Tage gestandene 6 Mk. franco.

F. W. Peschlow, Karkeln (Ostpr.)

Die neue Felddienst-Ordnung

traf soeben bei mir ein und halte ich dieselbe in **großer Anzahl** vorräthig.

Walter Lambeck,
Buch-, Musik- und Papierhandlung.

Der so schön gelegene und jetzt im schönsten Schmuck prangende

Bahnhof Ottlotschin

wird dem geehrten Publikum zum Besuch, namentlich an **Sonntagen** bei den ermäßigten Fahrpreisen (Ret.-Bil. III. Cl. 60 Pf., II. Cl. 80 Pf.), angelegentlichst empfohlen.

R. de Comin.

NB. Daselbst ist auch eine Sommer-Wohnung abzugeben.

Gummiwaaren

jeglicher Art empfiehlt und versendet **E. Kröning, Magdeburg.** Katalog gegen Porto gratis.

Neue Sendung

Malta-Kartoffeln,

vorzügl. **Matjesheringe.**

J. G. Adolph.

Mein Geschäftslokal

ist mit auch ohne Wohnung vom 1. October oder auch später zu verm.

David Hirsch Kalischer,
Breitestr. 440.

Schützenhaus.

Zur Erlernung der Kellnerbranche suche ich für sofort

2 junge Leute

aus guter Familie.

A. Gelhorn.

Tüchtige

Steinschläger

zu Beton finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

L. Degen,
Brombergerstraße.

1 m. Z. sof. z. v. Segl.-Str. 136, III.

Coppernikusstr. 232 ist die Wohnung in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. **Reinicke.**

Ein großer Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren **Gebr. Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld,
Butterstraße 92/93.

Butterstraße 92/93

ist die II. Etage, bestehend aus 4 Zim., Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen.

S. Hirschfeld.

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Volks - Garten.

(Holder-Egger.)

Polnisches Theater aus Posen.

Sonnabend, 11. Juni 1887:

Miód Kasztelański.

Lustspiel in 3 Acten von Kraszewski.

Zum Schluss:

Mazur-Tanz.

Näheres durch die Theaterzettel.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Juni 1887.
(1. p. Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Collekte für den Westpr. Provinz.-Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Kollekte zum Neubau einer Kirche in Gruschno bei Graudenz.
Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.